

Bitte nachsenden mit Adressberichtigung nach A1, Nr. 552. Danke.

Nutzen Sie die Sonne...



- langjährige Erfahrung im Kollektorbau
- Kollektoren hergestellt in der Schweiz
- ausgezeichnete Wärmeerträge
- mit patentiertem Abdichtsystem

Kompaktsystem **SUNRISE**

Leistungstest in Rapperswil mit sehr guten Resultaten bestanden!
SPF - Nr. 15.

Qualität muss nicht teuer sein!

Langjährige Erfahrung in Planung und Realisation von thermischen und photovoltaischen Anlagen.



VÖGELIN SOLARTECHNIK
8247 Flurlingen, Tel./Fax 052 659 11 23

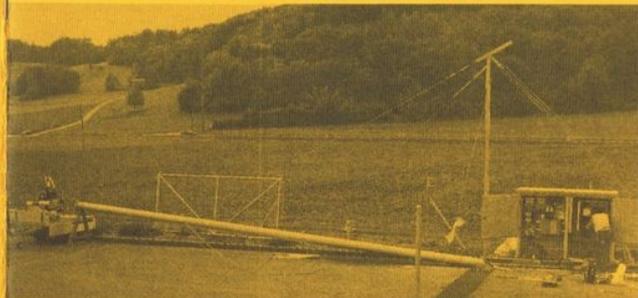
Redaktion: Karl Isler, Lehrer,
Hinterdorf 34, 8239 Dörflingen
P. Tel. + Fax: 052 / 657 24 65
Telepage: 074 / 498 43 33
Bezug: NOSEV-Sekretariat,
Unt. Bahnhofstr. 19, 9500 Wil,
Tel.: 071 / 911 84 84 Fax: .86
Druck/Ausfertigung: Copy-Center
Jacquard AG, Krummstrasse 16
Postf. 251, 8200 Schaffhausen



Auflage: 1100 Ex., 5 x jährlich
Ende Feb., Mai, Aug., Sept., Nov.
Inserate: Bitte Druckvorlagen
direkt an die Redaktion senden!
Preise: Ganze Seite Fr. 170.-,
¼ Seite Fr. 90.-, ½ Seite Fr. 50.-
Umschlag Fr. 220.-
Redaktionsschluss: 1. Woche des
Erscheinungsmonats, spätestens
7.2. / 7.5. / 7.8. / 7.9. / 7.11.

NOSEV SONNEN-POST

Nordostschweiz. Sonnenenergievereinigung Regionalgruppe der SSES
Mitglieder-Regioblatt 5/97



NOSEV-Veranstaltungen <i>Giuseppe Fent</i>	2	Windkraftwerk Beringen <i>Karl Isler</i>	4	Schulküche Thayngen <i>Peter Vögelin</i>
Sonnenhaus zum Normaltarif der Region	8	Sonnenliteratur <i>Toni Hässig</i>	10	Rückblick OLMA 97 <i>Karl Isler</i>
OLMA-Neumitglieder <i>Markus Aepli</i>	12	Gewinnerliste Wettbewerb <i>Karl Isler</i>	13	"Graetzell"-Solarzelle "SE & Wärmetechnik"
Solarturm für Wassersport "Schaffh. Nachrichten"	15	Marktwirtsch. Energie sparen "Strom"	16	Aktives Energiesparen <i>Gerda Bieber</i>
Wir tanken Pflanzensaft "Sonnenezeitung"	19	Die aktuellen Initiativen <i>NR Rechsteiner+Suter</i>	20	Solargenossenschaft Aadorf <i>Tobias Arni</i>
		Solarpreis für Eugen David <i>Solar 91</i>	23	

Titelbild: Der umgelegte Mast der Windanlage vom Typ SW 70 im Werkhof des EKS in Beringen SH; rechts der Steuerkasten. (Siehe auch den Bericht S. 41)

NOSEV- und andere Veranstaltungen

Freitag, 14. November
8h30 - 16h15
Waaghaus am Bol,
St.Gallen

Denk MAL Sonne: Das Spannungsfeld Solar-Energie und Heimatschutz. - Eine Veranstaltung von Heimatschutz SG/Al und NOSEV.
→ mit Verlosung der OLMA-Wettbewerbspreise!

Dienstag, 25. November
17h15 - 19h00
Hombbergerhaus,
Schaffhausen

10. Schaffhauser Energie-Apéro
"Minergie": Dr. R. Kriesi, Energiefachstelle ZH: Nachhaltiger Energieverbrauch mit hohem Komfort Ulrich Wickli, dipl. Arch. ETH: Konsequenzen für Architektur und Bautechnik.

Donnerstag, 15. Januar 98
20 Uhr
Hotel Freihof, Wil
→ anstelle Do, 27. Nov.

Wie schaffen wir 84'000 Arbeitsplätze?
Mit Stadtrat Werner Oertle, Wil
Gallus Cadonau, Solar 91,
Daniel Grob, Architekt HTL NOSEV Wil.

Die Sonnenenergie ergibt nicht nur positive Bilanzen zur Umwelt, höheren Wohnkomfort für wenig Aufpreis, sondern ist auch ein aufwärtsstrebender Wirtschaftszweig. Es wird aufgezeigt, wie - bei den richtigen politischen Randbedingungen - in Kürze bis zu 84'000 Arbeitsplätze neu aufgebaut werden können. - Es wird informiert, wie das geschehen kann (Cadonau), wie unterstützt die regionale Politik diese Bestrebungen (Oertle), was für Erfahrungen machen Betriebe, die schon heute ausschliesslich von der Sonnenbranche leben (Grob/Gewerbetreibende).

Die Veranstaltung zeigt zum neuen Jahr positive Ansätze, wie in Zukunft einem unserer gesellschaftlichen Hauptprobleme - die Zerstörung von Arbeitsplätzen, die Mutlosigkeit in der Wirtschaft (Baubranche) - mit zielspreibigen Vorgaben schrittweise entgegengewirkt werden kann.

Mittwoch, 18. Februar 98
17h15 - 19h00
Schaffhausen

11. Schaffhauser Energie-Apéro
Solarkompaktanlagen. Ein Beitrag an ENERGIE 2000 auch bei Altbauten, Bundesförderbeiträge.

Donnerstag, 19. März 98
17h15 - 19h00
Schaffhausen

12. Schaffhauser Energie-Apéro
"Intelligente Beleuchtungskonzepte": Präsenz-Melder - Energiesparlampen kontra Halogenen.

Anmeldungen Energie-Apéros an: Umwelt-Fachstelle, Vorstadt 9, 8200 Schaffhausen
Tel. / Fax: 052 / 633 01 01 / 02.

Die Seite des Präsidenten

Peter Schibli, c/o Heizplan AG, Feldwiesenstr. 36, 9450 Altstätten
Tel. G: 071/755.70.80 Fax: 071/755.62.18

Liebe NOSEV-Mitglieder

"Die Sonnenenergie kann unsere Wirtschaft positiv beeinflussen". Das war die Botschaft der 7. Solarpreisverleihung. Dieser Anlass war kombiniert mit einer Tagung, welche den Einfluss der Solarenergie in unserer Wirtschaft zum Thema hatte.

Das von Prof. E. U. von Weizsäcker präsierte Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie erstellt gegenwärtig im Auftrag von Solar 91 eine Wirtschaftsstudie mit dem Titel: "Halbierung der Arbeitslosigkeit durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien?"

Nationalrat Marc F. Suter begründet anhand von Zahlen und Fakten, dass mit der von ihm im Rahmen des Energiegesetzes geforderten Energielebensabgabe in der Schweiz 60'000 bis 84'000 neue, sinnvolle und nachhaltige Arbeitsplätze geschaffen werden können: "Am meisten werden das Bauhaupt-, das Ausbau-, das Metallgewerbe, die Haustechnik, die Landwirtschaft (Holz/Biomasse), Planer, Architekten, Ingenieure, sowie die entsprechenden High-Tech-Branchen profitieren."

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Schweizer Solarpreises beweisen, dass intelligente Häuser ohne Komfortverlust mit einem Viertel oder sogar einem Zehntel der Energie auskommen, welche herkömmliche Bauten benötigen. Gallus Cadonau, Projektleiter von Solar 91, fordert jetzt aufgrund der seit Jahren bewährten "Solarpreistechnologie" das "3-Liter-Haus": 125 MJ Energie oder umgerechnet 300 Liter Heizöl pro Jahr reichen aus, um eine Wohnung von 100 Quadratmetern zu beheizen und es mit Warmwasser und Strom zu versorgen. 3 Liter Erdöläquivalent pro m² und Jahr sind also genug. Sie können zum grössten Teil aus solaren und anderen erneuerbaren Quellen (Wärmepumpe, Holzheizung) bezogen werden.

"Die Treihausgase werden im Jahr 2010 36-49% höher liegen als 1990. Allein diese Zahlen belegen, dass es so nicht weiter gehen kann", erwähnt Nationalrat Dr. Peter Tschoop mit Recht. Um diesem Problem zu entkommen, ist eine Technologieoffensive im Energiebereich dringend nötig. Beispiele für fortschrittliche Energielösungen sind sowohl im Verkehrs-, wie im Baubereich vorhanden.

Ich danke dem OLMA-Team, besonders dem Organisator Markus Aepli, der riesige Belastungen auf sich genommen hat. Der diesjährige NOSEV-Stand war mit dem Thema "Kollektoren im Wandel" ein Riesenerfolg. 2'560 Wettbewerbsteilnehmer haben ihr Glück versucht. Die Verlosung hat Freitag, 14. Nov. 97, verbunden mit dem Anlass "DenkMalSonne" in St.Gallen stattgefunden. Ich gratuliere den Gewinnern!

Euer Präsi: Peter Schibli

Besichtigung Windkraftwerk Beringen

Karl Isler, Hinterdorf 34, 8239 Dörfingen Tel.+Fax: 052 / 657 24 65

Das erste Windkraftwerk des Elektrizitätswerks des Kantons Schaffhausen (EKS) steht beim Werkhof in Beringen. Es sollen pro Jahr rund 4'200 kWh Strom produziert werden, soviel wie ein Haushalt im Jahr verbraucht.

Anlass

Am Samstag nachmittag, 16. August 1997, präsentierte das EKS im Rahmen einer durch die Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen organisierten Veranstaltung seine Aktivitäten im Bereich Solarstrom für jedermann und des Energiefonds.

Herr Walter Meier, Leiter der Hauptabteilung Energie des EKS, hiess die, wohl zufolge schönen Wetters, kleine Schar der Besucher dieses Anlasses im Werkhof Beringen herzlich willkommen.

Besichtigung der Windanlage

Am Standort, in der Südwestecke des Werkhofs, also quasi mitten im Klettgautal, wird nur der Wind aus Sektor Ost, wenn überhaupt, geringfügig behindert durch eine weiter entfernte Baumgruppe; die Winde aus Westen (Hauptwindrichtung) haben ungehinderten Zutritt zum Windrad.

Schwachwindkonzept

Im Gegensatz zu den Starkwindanlagen der Meeresküsten mit einem Windaufkommen von 17 bis 20 m pro Sekunde steht das Windrad in einem für das schweizerische Mittelland typischen Schwachwindgebiet mit nutzbaren Windangeboten ab 2,5 m/s, d.h. dass ab dieser Windgeschwindigkeit Strom produziert wird. Bei 12,5 m/s geht die Anlage in Segelstellung.

Merkmale der Anlage in Beringen

Das Schwachwindkonzept beinhaltet die aktive Blattverstellung. Bei diesem Leeläufer drehen die beiden Flügel hinter dem Wind. Mittels Fahne und 2 kleinen Stellmotoren wird das Rad präzise in den Wind gedreht.

Erfahrungen mit dem Windkraftwerk

Beim Windkraftwerk in Beringen handelt es sich um einen Prototyp der Schwachwindanlage SW 70 der in Oerlingen ZH beheimateten Firma BTP, für den das EKS insgesamt 100'000 Franken investiert hat. Nach den Einstellarbeiten von August bis Ende Dezember 1995 löste ein Sturm mit Regen und Blitzschlag im März 1996 die mechanische Schnellabschaltung aus. Die Blätter des Rotors hatten, trotz Leeläufersystem, den Mast berührt und mussten in der Folge durch verstärkte Blätter ersetzt werden. Am 8. Juni 1997 ging die Anlage wieder ans Netz und läuft seither störungsfrei.

Die Windgeräusche nehmen bei zunehmender Geschwindigkeit zwar zu, der entfernte Strassenlärm ist aber dank der aktiven Blattverstellung weiterhin dominant.

Die Steuerungskasten (am Fuss des Masts) enthält u.a. die Nachführung und den Solcon-Wechselrichter.

Die Anlage dient dem EKS zum

Kennenlernen von Schwachwindanlagen. Gerade kleine Windkraftwerke, wie die SW-70, sind günstig in der Anschaffung, auf hiesige Windverhältnisse angepasst und lassen sich leicht ins Landschaftsbild integrieren.

Bei Grossanlagen (wie auf dem Mont Crosin) wird mit einem Produktionspreis von 40-50 Rp./kWh gerechnet.

Weitere Schwachwind-Anlagen

Eine erste Anlage vom Typ SW 60 ist in Hettlingen installiert, während in Benken eine SW 70 zum Preis von 50'000 Franken aufgestellt wird.

Anlagendaten SW 70

Nabenhöhe: 12 m
 Rotordurchmesser: 7 m
 Umdrehungen pro Minute: 40 - 150
 Nennleistung: 7 - 12,5 kW
 Gewicht der Gondel: 300 kg

Geschichtliches zum EKS

1908 Volksabstimmung zur Einführung der Stromversorgung im Kanton Schaffhausen.

1909 Betriebsaufnahme Verteilwerk Galgenbuck mit anfänglich 6'000 Masten

121 km Hochspannungsleitung
 85 km Niederspannungsleitung

1914 Gründung der Nordsostschweizerischen Kraftwerke NOK.

Daten zum EKS

Versorgungsgebiet: Elektrizitätswerk der Stadt Schaffhausen (EWS), Elektrizitätswerk Hallau und EKS. Daneben wird Strom geliefert in die deutsche Nachbarschaft: in den Badischen Klettgau und auf die Halbinsel Hört am Bodensee.

Strom-Umsatz: 532 Mio kW beschafft und (zufolge Übertragungs-

verlusten) 523 Mio kW abgegeben. Personal: 112 Mitarbeiter.

Bewirtschaftungsmöglichkeiten

Nebst der (in der Schweiz üblichen) Rundsteuerung der Waschmaschinen Boiler und Wärmepumpen hat das EKS noch eine Reihe weiterer Möglichkeiten zur Reduktion des Spitzenenergiebedarfs:

- Die Trocknerei der Tongrube Biberegg der Portland Cementwerke Thayngen AG (1 Megawatt Leistung) wird von 11-12 Uhr abgestellt.
- Die Kläranlagen liefern mittels Gasmotor - getriebener Generatoren Spitzenenergie.
- Die Probeläufe der Notstromanlagen (Spital usw.) erfolgen zu Spitzenverbrauchszeiten.
- Der Engeweiler, nachts gefüllt mit Niedertarifstrom, ist auf einen Tageszyklus von 4 kW ausgelegt.

Der Energiefond des EKS

ermöglicht die Förderung von:

- Heiz- und Fernheiz - Anlagen zur Verbesserung der Ökologie
- regenerativen Energien.

Die Förderbeiträge im Einzelnen:

Wärmepumpen: 300 Fr./kW elektrisch betrieben. (Zur Verbrauchssteuerung interessant, da Lastführung möglich ist). Ende Juni 1996 waren es 430 WP-Anlagen, wovon 390 mono- und 40 bivalente. Solarstrom: 2'700 Fr./kW. Nebst den bekannten 3 kW-Anlagen speist auch der neue Solarturm in Moos (Höri) ins Netz des EKS ein. Übrige Anlagen: bis 20% der Mehrkosten, z.B. das Blockheizkraftwerk äcker (440 kW). Bei den BHKW werden Grossanlagen zufolge besserer Abgasreinigung bevorzugt.

4

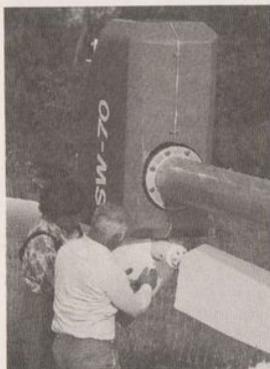
5

Solarstrom für jedermann

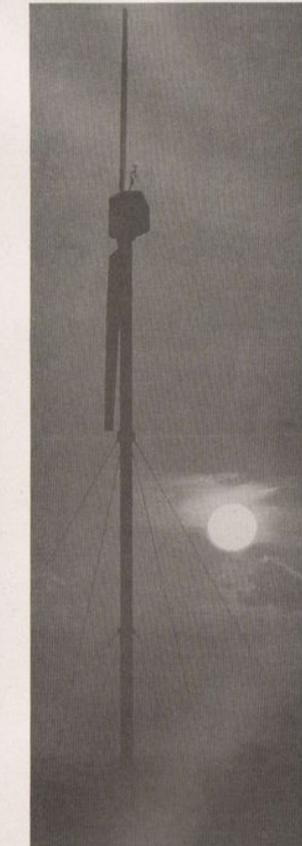
Die Produktion von Solarstrom in Photovoltaik-Anlagen des EKS und EWS und einiger privater Photovoltaik-Anlagen genügt nicht mehr zur Befriedigung der gesamten Nachfrage im Kanton, obwohl für jede Kilowattstunde (in Tranchen zu 100 kWh) 1.20 Fr. zusätzlich zum normalen Tarif zu bezahlen sind. □

Anrufen und Solarstrom bestellen:

Der Bestellschein für Solarstrom kann angefordert werden beim EKS, Rheinstr. 37, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 / 633 52 16.



Die Gondel trägt Drehzahlwandler, Synchrongenerator sowie den Antrieb für die Verstellung der Flügel. Diese gewährleistet die Sturmsicherheit der Anlage. Aufnahmen: Max Baumann



6

Umbau Schulküche Thayngen

Peter Vögelin, Vögelin Solartechnik, Gründenstr. 56, 8247 Flurlingen
 Tel.+Fax: 052 / 659 11 23

Die Bauherrschaft entschloss sich eine Kollektoranlage für die Aufbereitung von Warmwasser installieren zu lassen, einerseits als Beitrag für die Umwelt, andererseits als Anschauungsobjekt für Lehrer und Schüler.

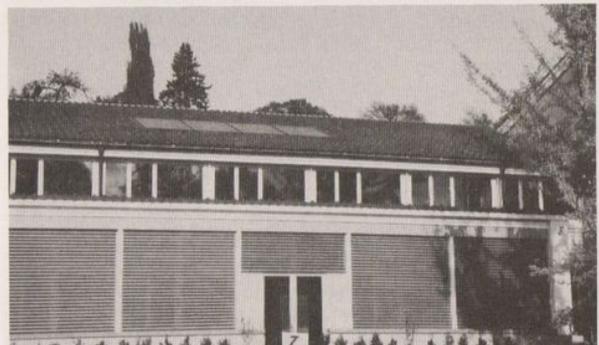
Mit vier Hochleistungskollektoren zu 2,6 m² mit einer gesamten Absorberfläche von 10,4 m² wird nun für die Schulküche und die Hauswärmehaus Brauchwasser erwärmt. Um den ästhetischen Ansprüchen zu gerecht zu werden, wurden die Kollektoren ziegelbündig in das Dach integriert.

Die gewonnene Sonnenwärme wird in einem 1'660 Liter-Kombispeicher mit integriertem Boiler von 185 Liter zugeführt. Die Nachheizung erfolgt im oberen Drittel mit einem Elektroheizeinsatz zu 7 kW.

Die Montage der Kollektoren und die Installation der Verbindungsleitung von rund 40 m konnte dank sehr guter Vorbereitungsarbeiten zügig er-

stellt werden. Eine besondere Herausforderung war jedoch die Einbringung des Kombispeichers. Einige Anstrengung war notwendig, um den 270 cm hohen Behälter mit einem Durchmesser von 90 cm über die Eingangstreppe hinauf und hinunter zum engen Heizraum zu transportieren. Etwas einfacher war die anschliessende Montage der Isolation.

Mit dieser gelungenen Anlage (Kosten rund 20'000 Fr.) hat die Gemeinde Thayngen einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Alternativenenergie geleistet und "... die Schüler können so anschaulich alternative Energiegewinnung kennenlernen", sagte Architekt R. Wunderli bei der Einweihung. □



7

Ein Sonnenhaus zum Normaltarif

Margrit de Lainsecq in "Baubiologie" 4/97

Das heizungslose Haus in Trin war Vorbild eines in Grabs im St.Galler Rheintal zu erstellenden Niedrigstenergiehauses, das nicht mehr als ein gewöhnlicher Neubau kosten sollte. (Red.)

Praxisbeispiel

Früher setzten die Solararchitekten Kollektoren auf die Dächer und bauten kellerfüllende Wasserspeicher. In ihren neuen Häusern heizt die Sonne unauffälliger mit: Die Fenster fangen ihre Strahlen ein, Böden und Wände speichern die Wärme. Ein solches Haus steht im St.Galler Rheintal. Mehrkosten hat es keine verursacht.

Vor drei Jahren lasen Carmen und Heinrich Hofmänner von einem Haus ohne Heizung. Es steht im Bündner Bergdorf Trin. "Da baut einer schön und hat gute Ideen," dacht Heinrich Hofmänner. Der Verzicht auf komplizierte Technik faszinierte, so dass sie mit dem Architekten Andrea Rüedi Kontakt aufnahmen und erfuhr, dass hinter dem einfachen Prinzip viel Kopfarbeit steckte. Erst detaillierte Berechnungen hatten es möglich gemacht, das Haus in Trin so zu bauen, dass seine Bewohner ohne Frieren durch den Winter kommen. Heute bestätigen die im Rahmen von Energie 2000 durchgeführten Messungen: Die Sonne allein heizt Rüedis Haus, das Raumklima ist angenehm und ausgeglichen. Neben der optimalen Wärmedämmung und der wuchtigen, als Wärmespeicher dienenden Zwischendecke hat an diesem Ergebnis auch die nebelfreie Höhenlage ihren Anteil. Im Mittelland – das zeigten Computersimulationen – wird aus dem Nullheizenergiehaus ein

Niedrigstenergiehaus, das pro Quadratmeter Wohnfläche etwa einen Liter Heizöl pro Jahr benötigt (im normalen Neubau sind es bis zehn Liter).

Günstig, weil durchdacht

Ein solches Niedrigstenergiehaus wünschte sich Familie Hofmänner für ihr Grundstück in Grabs. Allerdings durfte es nur halb so viel kosten wie der Pionierbau in Trin (400'000 Fr. ohne Land). Andrea Rüedi hat die Herausforderung angenommen, weil er überzeugt ist, dass ein Sonnenhaus heute nicht mehr teurer sein muss als ein anderes. Abstriche beim Komfort seien nicht nötig. Jedes eingesetzte Material müsse aber noch baubiologisch, energetisch gut und langlebig sein.

Folgerichtig hat jedes Bauelement mehrere Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen. Die Süd Fenster im Erdgeschoss ersetzen teilweise die Heizung, weil sie so aufgebaut sind, dass sie viel Sonnenenergie ernten, jedoch kaum Wärme entfliehen lassen. Die Lärchenholzrahmen hat der Architekt so in die Fassade eingefügt, dass keine Wärmebrücken entstehen. Raumhoch sind die Fenster, was schön und auch praktisch ist: Genutzt wird jeder Sonnenstrahl. Er trifft im Innern auf einen silbergrauen Betonboden, der die Wärme aufnimmt und nachts sowie an bewölkten Tagen wieder an die Räume abgibt. Das

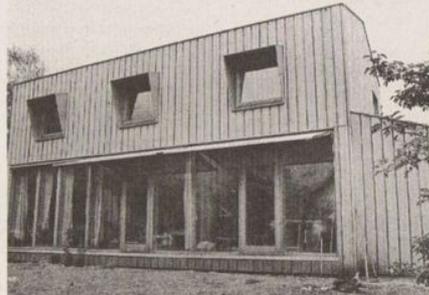
Haus steht auf einer dicken Schicht aus Schaumglas, Aussenwände und Dach sind mit Altpapierflocken gedämmt.

Gesunde Strahlungswärme

Den geringen Heizenergiebedarf, der jetzt noch bleibt, deckt die Bauherrschafft mit einem kleinen Holzherd. Ein Ster Holz, entsprechend 180 Litern Heizöl, wird nun pro Winter voraussichtlich verfeuert. Auf ein wassergeführtes Wärmeverteilsystem kann verzichtet werden; Boden und Wände bewahren die Ofenwärme wie die Sonnenenergie auf und geben

sie bei Bedarf wieder ab – als gesunde, angenehme Strahlungswärme.

Den engen Kostenrahmen hat der Architekt eingehalten. Und doch wirkt das Haus grosszügiger als so manches andere. Es hat zwar keinen Keller und auch keine Garage. Dafür sind seine Räume 2,80 m hoch, seine Türen aus massivem Holz, seine Fenster massgefertigt. Sie locken viel Licht herein – auch im Sommer, wenn das Sonnenhaus beschattet wird. Statt durch Lamellen geschieht dies durch zeltartig vorgespannte Storen, sodass die Aussicht auf Gärten und Berge erhalten bleibt. □



→ Für Weihnachten ein sinnvolles Geschenk!

Solar – Artikel aus dem IWS-Sortiment erfreuen Jung und Alt:

- Uhren
- Radios
- Duschen
- Modelle
- Taschenlampen
- Künstlerfiguren
- Gartenlampen
- Experimentierset
- Batterieladegeräte
- Drehbühnen
- Springbrunnen
- Solarzellen, Motoren

Markus Aepli, Holzspielsachen, IWS-Vertrieb,

Steig 40, 9630 Wattwil Tel.+Fax: 071 / 988 14 76

8

9

Sonnenliteratur als Weihnachtsgabe

Toni Hässig, Fachbuchhandlung, Soor, 9606 Bütschwil
Tel. 071 / 983 51 41 Fax: 071 / 983 51 61

In der Literaturliste "Gesundes Bauen, Wohnen, Leben" von Toni Hässig finden sich unter anderen die nachfolgenden Neuerscheinungen, die sich als sinnvolle Geschenke für Interessierte eignen. (Red.)

Vom Altbau zum Niedrigenergiehaus

Heinz Ladener (Fr. 47,80)



Dieses Buch handelt von den besonderen Schwierigkeiten bei der energetischen Sanierung alter Häuser. In einem ausführlichen bautechnischen Teil werden empfehlenswerte Baustoffe und sinnvolle Konstruktionen für die Wärmedämmung sowie gute Lösungen für die Erneuerung der Haustechnik gegeben. Ergänzend werden zahlreiche ausgeführte Beispiele gezeigt, wie alte Häuser den heutigen Anforderungen und Wohnbedürfnissen angepasst werden können und welche Energieverbrauchswerte in der Praxis erreichbar sind.

Wintergärten

Haupt/Wiktorin (Fr. 38,80)

Für viele Menschen sind Wintergärten ein Sinnbild für Lebens- und Wohn-

qualität. Nicht selten stellt sich allerdings Enttäuschung ein, wenn die gewünschte Behaglichkeit im Glashaus nicht so richtig aufkommen will.

Anhand vieler Fotos und Detailzeichnungen wird ausführlich und praxisnah beschrieben, welche Aufgaben bei der Planung und beim Bau von Wintergärten zu lösen sind, was ein gute bauliche Konstruktion auszeichnet und woran Bauschäden zu erkennen sind.



Unabhängig davon, ob der Wintergarten als grüner Wohnraum, als Warmluftkollektor oder zur Pflanzenanzucht genutzt werden soll: Hier werden bewährte Konstruktionen, empfehlenswerte Materialien sowie gute Verglasungs- und Klimatisierungssysteme vorgestellt und die verschiedenen Wintergartenkonzepte anhand gebauter Beispiele eingehend erläutert. □

10

Rückblick auf die OLMA 97

Karl Iser, Hinterdorf 34, 8239 Dörflingen Tel.+Fax: 052 / 657 24 65

Alljährlicher Höhepunkt der NOSEV-Aktivitäten ist die Präsentation einer Ausstellung zu einem Solarthema in der Halle 1.2 an der OLMA in St.Gallen. Markus Aepli und seine Leute stellten dieses Jahr anlässlich des Starts der Kollektor-Förderung durch den Bund "Kollektoren im Wandel" vor.

Übersicht Einrichten der Ausstellung

Montag, 6. Oktober 1997: Markus und Karl	14 – 19 Uhr	Texte und Fotos vergrössern
	20 – 23 Uhr	und auf Fotokarton aufkleben.
Dienstag, 7. Oktober: Markus, Karl und Jürgen Prinzing	08 – 19 Uhr	Materialverlad in Wattwil, Prospekte in Wil abholen, Abload und Aufbau in Halle 1.2
	19 – 20 Uhr	Orientierung der Standbetreuer
Mittwoch, 8. Oktober: Markus und Karl dito mit Jürgen	08 – 12 Uhr	Kreation Wettbewerb, letzte Ausstellungsstücke herstellen.
	13 – 18 Uhr	Rest aufziehen auf Fotokarton, Abschlussarbeiten Ausstellung, Einrichten der Fächli-Werbung.

Vorarbeiten im Jahreslauf

Jeweils zwei Stunden vor Sitzungsbeginn des NOSEV-Vorstands traf sich das OLMA-Komitee zu Konzeptgestaltung, Lagebesprechung und Aufgabenverteilung im Bahnhof Wil. Dazwischen wurden Abklärungen gemacht, Modelle bestellt, Angaben eingeholt, ein neues, besser lesbares Logo bestellt und Markus Aepli nahm an Sitzungen der OLMA-Leitung in St.Gallen teil.

Nebst der Gestaltung der Ausstellung gilt es jeweils auch die Finanzierung im Detail abzuklären.

Vor dem Einrichten der Ausstellung mussten die Texte noch bei Dani Crob mittels Computer geschrieben und vergrössert werden.

Nerven aufreibende Kleinarbeit

bedeutet für den OLMA-Verantwortlichen jenen die Mahnung sämiger Mitarbeiter und Lieferanten. Diese Hektik zog sich dieses Jahr bis zum Beginn der OLMA hin.

Rücktritt nach drei Ausstellungen

Markus Aepli möchte sich nach drei thematischen Ausstellungen ab nächstem Jahr als Realisator zurückziehen und künftig lediglich noch den Kontakt zur OLMA aufrecht erhalten. Unter seiner Mitwirkung entstanden 1995 die Ausstellung "Sonne, Licht, Wärme", 1996 "Wärmedämmung im Wandel" und 1997 "Kollektoren im Wandel", die alle grosse Beachtung fanden. Herzlichen Dank dafür! □

11

OLMA-Wettbewerb und Neumitglieder

Markus Aepli, Steig 40, 9630 Wattwil Tel.+Fax: 071 / 988 14 76

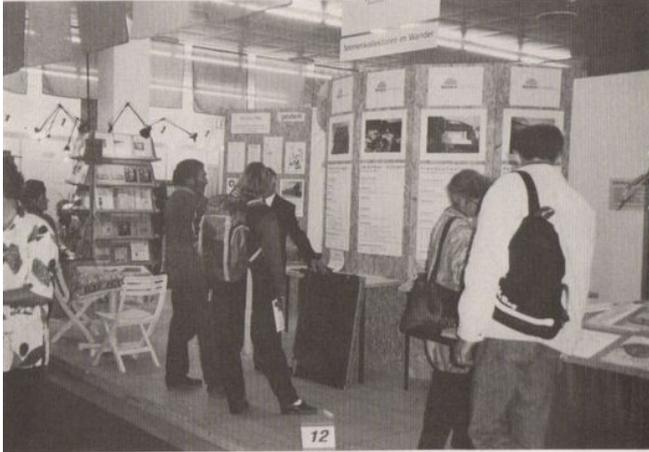
Der bereits in der OLMA-Sondernummer veröffentlichte Wettbewerb verzeichnete heuer dank attraktiver Preise eine noch nie dagewesene Beteiligung und damit auch Beachtung unseres Standes an der OLMA.

Wettbewerb ein voller Erfolg

Noch nie waren die Preise am NOSEV-Wettbewerb so attraktiv wie dieses Jahr. Rund 3'000 Talons wurden in der Urne deponiert. Die Antwort auf die Frage war leicht, setzte aber voraus, dass man die Info-Ausstellung betrachten musste. Nachstehend die Gewinner, die anlässlich der Veranstaltung "DenkMal Sonne" am 14. November im Waaghaus am Bol in St.Gallen gezogen wurden. Herzliche Gratulation!

Neumitglieder

In den letzten Jahren ist es zunehmend schwieriger geworden neue Mitglieder zu gewinnen. Die NOSEV steht innerhalb der SSES recht gut da, nicht zuletzt wegen der Werbung an der OLMA und dem grossen Einsatz des Standpersonals. Die 43 OLMA-Besucher, die sich zu einer Mitgliedschaft beim NOSEV entschliessen konnten, heissen wir im Kreise unserer Vereinigung herzlich willkommen! □



Gewinnerliste OLMA-Wettbewerb 97

Karl Isler, Hinterdorf 34, 8239 Dörflingen Tel.+Fax 052 / 657 24 65

1. Preis: 1 Solaranlage im Wert von Fr. 8'333.- gewinnt
Herr Werner Bauerkamp, Weideghaldenstr. 10, 9230 Flawil
2. Preis: 1 Solarschmetterling im Wert von Fr. 90.- gewinnt
Frau Rahel Enz, Obstgarten 2, 8856 Tuggen
3. Preis: 1 Jahres-Abo "Sonnenergie" im Wert von Fr. 50.- gewinnt
Frau Manuela Eggenberger, Wiedenstr. 42 A, 9470 Buchs
- 4.-10. Preis: je 1 NOSEV-T-Shirt im Wert von Fr. 20.- gewinnen:
Herr Thomas Müller, Ruhesitzstr. 15, 9000 St.Gallen
Frau Beatrice Sutter, Meienhofstr. 19, 8645 Jona
Frau Martha Weber, Niederweier 1, D-88239 Wangen
Frau Carmen Baumgardt, Oberdorfstr. 5, 9205 Waldkirch
Herr Reto Roffler, Rosenberg, 7243 Pany
Frau Bettina Gschwend, Wenigerstr. 17, 9011 St.Gallen
Frau Irene Zraggen, Kirlenstr. 35, 9450 Altstätten
- 11.-20. Preis: je 1 Band "Sonnengeschichten" à Fr. 15.- gewinnen:
Herr Andre Amport, Werkhof 1, 7050 Arosa
Herr Thomas Müller, Matt, 8783 Linthal
Frau Rahel Walser, Grundwerdli, 9044 Wald
Frau Andrea Beer, Paradiesstr. 28, 9404 Rorschacherberg
Herr Cyril Hofer, Saxli, 8890 Flums
Herr Walter Wüst, Geislenweg 4, 9463 Oberriet
Frau Lucia Künzler, Schorenstr. 41, 9000 St.Gallen
Frau Ruth Kollegger, Oberrealia 211 A, 7408 Cazis
Frau Liliane Jud, Breitenstr. 12, 8717 Benken
Frau Eva-Maria Schneider, Hinterlauben 6, 9000 St.Gallen
- 21.-30. Preis: je 1 nummerierten NOSEV-Pin à Fr. 5.- gewinnen:
Herr Michael Walker, Hartoflängen 5, 6463 Bürglen
Herr Roland Müller, Ruhesitzstr. 15, 9000 St.Gallen
Frau Martina Dobler, Frywiesstr. 12, 8854 Sieben
Herr Hermann Giger, Wiesenweg 1, 7302 Landquart
Frau Susanne Gut, St.Gallerstr. 75a, 9403 Goldach
Frau Ruth Hächler, Weierwiesstr. 5 9113 Degersheim
Frau Domenica Negro, Goldbrunnenstr. 33, 9000 St.Gallen
Frau Corinne Wich, Im Buech 6A, 9247 Henau
Frau Margrith Baumann, Reussacherweg 23, 6460 Aldorf
Frau Anna Hug, Zeughausweg 1, 9500 Wil.

13

Farbstoffsensibilisierte Solarzelle

Wolfram Wettling in "Sonnenergie & Wärmetechnik" 5/97

Der Autor ist Leiter der Abteilung "Solarzellen - Werkstoffe und Technologie" des Fraunhofer Instituts für solare Energiesysteme ISE in D-Freiburg und befasst sich nachstehend mit der "Graetzel-Zelle". (Red.)

Die nanokristalline farbstoffsensibilisierte (nc-dye) Solarzelle, die nach ihrem Erfinder auch Graetzel-Zelle genannt wird, unterscheidet sich von der Halbleiter-Solarzelle insbesondere dadurch, dass hier kein pn-Übergang vorhanden ist. Das Sonnenlicht wird durch einen organischen Farbstoff absorbiert. Dieser ist auf einer porösen TiO₂-Schicht so aufgebracht, dass eine grosse absorbierende Oberfläche entsteht. Nach der Absorption eines Lichtquants wird ein angeregtes Elektron vom Farbstoffmolekül in das Leitungsband des TiO₂ transferiert. Von dort gelangt es zum Metallkontakt, der transparent auf Glas aufgebracht ist. Den elektrischen Kreis schliesst ein flüssiger Elektrolyt, der die Ladungen von der Gegenelektrode zum Farbstoff transportiert.

• Status: An der nc-dye Zelle wird derzeit nur in wenigen Labors in

Deutschland und in der Schweiz gearbeitet. Die Entwicklung befindet sich im Laborstadium. Auf kleiner Fläche wurde ein Wirkungsgrad von 7,4% erreicht. Die Zelle arbeitet bei Einstrahlungen, die kleiner als AM 1.0 sind, besser als bei AM 1.5.

• Aufgaben für die Entwicklung: Vor allem die Probleme der Langzeitstabilität müssen noch gelöst werden. Dazu muss vermutlich der flüssige Elektrolyt durch einen festen Stoff (Ionenleiter) ersetzt werden. Auch die Serienschaltung einzelner Streifen im Glas ist ein schwieriges Problem, da diese Streifen dicht gegen das Eindringen des flüssigen Elektrolyts von einem Streifen in den Nachbarstreifen (was einen Kurzschluss hervorrufen würde) sein müssen. Ausserdem muss noch nachgewiesen werden, dass sich die Herstellungstechnik auf grosse Flächen übertragen lässt. □

Gesucht: SUPER-MANAGER aus der Solarbranche

"der für viel Arbeit wenig verdienen will"

Aufgaben:

- Koordinieren OLMA-Stand
- Umsetzung des Schwerpunktthemas

Wir bieten:

- pauschale Entschädigung
- Unterstützung des Vorstands

Anfragen und Anmeldungen bitte an das NOSEV-Sekretariat:
Daniel Grob, Untere Bahnhofstr. 19, 9500 Wil Tel. 071 / 911 84 84

Solarturm für den Wassersport

(bi) in den "Schaffhauser Nachrichten"

Auf der Halbinsel Hörli sind an einem 18 Meter hohen und 2,5 t schweren Solarturm 11 Solarmodule mit einer Gesamtleistung von 1,166 kW montiert, was zur umweltfreundlichen Stromversorgung von 20 Booten reicht. (Red.)

Im Hafen der Gemeinde Moos am Untersee ist ein 18 Meter hoher Solarturm eingeweiht worden. Mit den Kollektoren wird umweltfreundlicher Strom für etwa 20 Boote erzeugt werden. Das Projekt, drohte zunächst an den Kosten zu scheitern, bis mit der Internationalen Bodenseestiftung ein Partner gefunden werden konnte, der die grosse symbolische Bedeutung einer Solartankstelle für den Bodenseeraum erkannte, der sich zu einer Modellregion in Europa entwickeln will. Mit dem weithin sichtbaren Solarturm gelte es, ein Zeichen für



den umweltfreundlichen Wassersport zu setzen, betont Projektleiter Wolfgang Pfrommer. Das neue Wahrzeichen von Moos wurde kürzlich im Rahmen eines grossen Festes vom baden-württembergischen Wissenschaftsminister Klaus von Trotha enthüllt. Neben musikalischer Unterhaltung wurden den Besuchern rund um den Hafen allgemeine Informationen zur Solartechnik geboten und zahlreiche Elektro- und Solarfahrzeuge präsentiert. □

Information: Kopf AG, Umwelt- und Energietechnik Tel. +49/7454/751.96

Gesund heizen mit:

- ◆ Fussheizleisten
- ◆ Wandheizung
- ◆ Sonnenergie
- ◆ Solarspeicher
- ◆ Holzfeuerung
- ◆ Tepidarium



Waldburg 4
9244 Niederuzwil
Tel. 071 955 70 20
Fax 071 955 70 25

Wärmetechnik

Ökologisch und Ökologisch:
mit Sonnenergie und Holz ein
ganzes Haus heizen. Sauber und
gesund, alles aus einem Haus.

(Markt)wirtschaftlich Energie sparen

aus "Strom", Juni 1997

Im Energiebereich leistet die Stadt Schaffhausen seit Anfang der 90er Jahre Pionierarbeit. Einen weiteren wichtigen Schritt hat sie mit der Gründung der Etawatt Schaffhausen AG getan.

Die Stadt Schaffhausen hat sich 1990 im Rahmen des eidgenössischen Programms "Energie 2000" als erstes Mitglied im Projekt "Energie-stadt" engagiert. Die städtischen Behörden waren überzeugt, dass man nach wie vor beachtliche Synergiepotentiale entdecken könne – vorausgesetzt man schafft es, alle Energiefragen innerhalb einer Gemeinde möglichst umfassend und undogmatisch zube-handeln.

Die neuen Ansätze

mündeten im Jahre 1994 in einer Studie zur "Energieleistungsunternehmung Schaffhausen", welche unter anderem die Zusammenlegung von Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerk forderte. Zugleich wurde der Stadt nahegelegt, ein neues Energieleis-tungsunternehmen zu gründen, an dem sowohl Private als auch die Stadt Anteile halten sollten. Am 4. März 1997 hat der Grosse Stadtrat von Schaffhausen beschlossen, die neue Energiedienstleistungsunternehmung unter dem Namen "Etawatt Schaffhausen AG" zu gründen und die in Aussicht gestellte Anschub-finanzierung sicherzustellen, die zu-sätzlich vom Bundesamt für Ener-giewirtschaft unterstützt wird. Inzwischen hat die Etawatt Schaff-hausen AG ihren Betrieb aufge-nommen.

Die Etawatt Schaffhausen AG

möchte dafür sorgen, dass in jedem Energiebereich möglichst effiziente sowie umweltfreundliche und kosten-günstige Lösungen zum Einsatz kom-men. Um dies zu erreichen, bietet die Etawatt – zum Teil auch als Contractor – verschiedene Leistungen an. Es sind dies:

• Lieferdienstleistungen:

Ein Kunde bestellt eine bestimmte Menge Raumwärme, welche die Eta-watt liefert. Für den Kunden entfällt die Investition in eine Heizanlage, und er bezahlt nur den Wärmepreis.

• Einspardienstleistungen:

Die Etawatt saniert beispielsweise eine alte Klimaanlage in einem Bürogebäude. Der Kunde braucht nicht zu investieren, die Etawatt finanziert ihren Aufwand aus den Energieeinsparungen, danach kann der Kunde profitieren.

• Servicedienstleistungen:

Die Etawatt vertreibt die energie-tischen Anlagen bei einem Kunden auf Vertragsbasis.

Zu den Kerntätigkeiten der Eta-watt Schaffhausen AG gehört es also, neue Energiedienstleistungs-projekte zu akquirieren, die Finan-zierung zu koordinieren, die zum Einsatz kommende Technik zu über-prüfen und das Controlling zu über-nehmen. Aufgaben wie Konzeption, Planung, Bau, Abnahme, Betrieb, Wartung und Service sollen gemäss Konzept an Fachbetriebe fremdver-

geben werden. Daraus ist ersichtlich, dass das Energiedienstleistungs-unternehmen Etawatt Schaffhausen AG mit einem sehr schlanken Personal-aufwand arbeiten wird.

Die Etawatt Schaffhausen AG

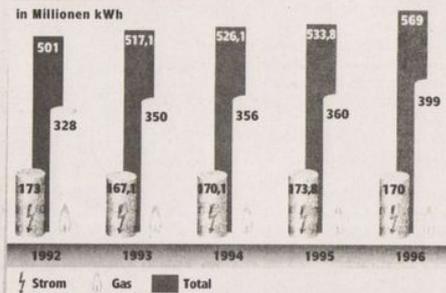
ist zudem im Auftrag des Elektri-zitätswerks der Stadt Schaffhausen (EWS) in den Bereichen Energie-beratung und Solarstrom engagiert. Im Herbst 1996 hat das EWS die Aktion "Solarstrom vom EW" lan-cierte, welche nach einer Umfrage bei rund 12'000 EWS-Kunden ein Abonnementvolumen von zirka 50'000 kWh Solarstrom erwarten lässt. Die Umsetzung dieser Aktion – also Planung, Bau und Betrieb von Photovoltaikanlagen mit einer Ge-samtleistung von zirka 65 kW – soll von der Etawatt Schaffhausen AG im Leistungsauftrag für das EWS reali-

siert werden.

Mit der Etawatt Schaffhausen AG sollen konkrete Massnahmen zur Förderung des Energiesparens und zur Förderung eines rationellen Energie-einsatzes lanciert, unterstützt und umgesetzt werden. Dabei wird der Nutzung von erneuerbaren Energie-quellen spezielle Beachtung ge-schenkt. Insgesamt möchte die Etawatt Schaffhausen AG also einen mög-lichst grossen Beitrag zu den ener-giepolitischen Zielen der Stadt Schaffhausen leisten. Die Chancen, dass diese Ziele erreicht werden, stehen gut. Denn sowohl die Politik als auch das Gewerbe stehen vorbe-hallos hinter dem neuen Unterneh-men. □

Weitere Informationen gibt's im Internet:
www.etawatt.com.

Strom und Gas auf einen Blick



Während der Stromabsatz erneut leicht abnahm, florierte 1996 dank der kühlen Witterung der Verkauf von Erdgas.

16

17

Aktives Energiesparen

Gerda Bieber in "Brückenbauer" Nr. 34 vom 20. August 1997

Der MMM Herblingen geht mit gutem Beispiel voran und leistet mit einer Wärmerückgewinnungsanlage einen aktiven Beitrag zur Aktion Energie 2000, zum Umweltschutz und Energiesparen.

Ganz nach dem Motto "Tragen wir Sorge zur Umwelt" wurde im MMM Herblingen Anfang Jahr eine Wärmerückgewinnungsanlage eingerichtet. Schon seit längerer Zeit schwirrte diese Idee im Kopf von Antonio Angelone herum, dem Hauswart des MMM Herblingen. Zu Beginn dieses Jahres wurde sie in Zusammenarbeit mit Energiefachleuten der Genossen-schaft Migros Winterthur/Schaff-hausen und des Migros-Genossen-schaftsbundes realisiert.

Mit Wärmerückgewinnung Heizkosten sparen

Und so funktioniert das Ganze: Vor der Installation der Anlage wurde die von Kühlaggregaten entstandene Ab-wärme über das Dach des Einkaufs-zentrums abgeführt und in den Him-mel verpufft. Eigentlich schade! Jetzt aber wird diese Abwärme in deinen Tank geführt, der mit Kaltwasser gefüllt ist und bis auf 60 Grad Celsius erwärmt wird.

"Dank dieser Wärmegewinnung kann ich die Heizung von Frühling bis Herbst abstellen," erklärt Antonio Angelone. Das aufgewärmte Wasser der Wärmerückgewinnungsanlage wird als sogenanntes Brauchwarmwasser (Wasserhahn) verwendet. "Mit der Anlage in Herblingen können jährlich 16'000 Liter Heizöl eingespart werden," erläutert Reinhard Stamm von der Feuerpolizei der Stadt Schaff-

hausen. Das entspricht dem ungefäh-ren jährlichen Energieverbrauch von zehn neuen Einfamilienhäusern.

Finanzielle Unterstützung der Stadt Schaffhausen

Die Stadt Schaffhausen unterstützt die Anlage im MMM Herblingen mit einem namhaften finanziellen Bei-trag. "Viele Unternehmen und private Eigentümer wissen gar nicht, dass wir seit 1990 Förderbeiträge an alternative Energieerzeugungsanlagen wie zum Beispiel Solaranlagen, Wärmepumpen und Wärmerückge-winnungsanlagen ausrichten," sagt Reinhard Stamm.

Wer sich über die Förderungs-beiträge an alternative Energieerzeu-gungsanlagen informieren möchte, kann sich an die Feuerpolizei der Stadt Schaffhausen wenden: Telefon 052 / 632 53 89. □



Antonio Angelone, seit 18 Jahren Hauswart im MMM Herblingen, setzt sich für Energiesparmassnahmen ein.

18

Wir tanken Pflanzensaft

aus: "Sonnenzeitung" 3/97

In Österreich sind u.a. mit Biodiesel unterwegs: - Stadtbus Schwaz in Tirol (seit ca. 1 Jahr), - 200 Taxis in Wien (seit vier Monaten) und neustens auch - Stadtbus Feldkirch (seit 4. Juli 1997) (Red.).

"Um im öffentlichen Verkehr konkurrenzfähig zu bleiben, muss man innovative Ideen haben!" Das ist die Devise von Alfred Herburger, Geschäftsführer des Busunternehmens Nigbus im vorarlbergischen Rank-weil. Und so fahren seit kurzem alle 20 Feldkircher Stadtbusse statt mit herkömmlichem Treibstoff mit Bio-diesel. "Wir waren lange auf der Suche nach alternativen Antriebs-formen", erinnert sich Alfred Her-burger, "viele der angebotenen Lö-sungen haben jedoch speziell für kleinere Betriebe noch nicht die notwendige technische Reife." Genau richtig war für Herburger letztendlich die niederösterreichische Ölmühle (Standort Bruck an der Leitha), die mit ihrem Biodiesel aus Raps und

Sonnenblumen als derzeit einziger Betrieb in Österreich Ökodiesel in-dustriell herstellen kann. Die grösste technische Umstellung der Busse bestand im Einbau von Oxidations-katalysatoren, die in Kombination mit dem Biodiesel die besten Ergebnisse erbringen. Unter anderem gelingt es damit den ungewohnten Geruch des Biodiesels wegzubringen und den Schadstoffausstoss noch weiter zu reduzieren. Herburger: "Pro Bus ha-ben unsere Investitionen rund 50'000 Schilling betragen." Dieser Betrag rechnet sich jedoch: Durch den Ein-satz von Biodiesel können jährlich 1'000 Tonnen Kohlendioxid einge-spart werden. □

Infos: Nigbus, Churerstr. 35, A-6830 Rankweil Telefon: +43/5522/442 81-0.



Durch die Umstellung der Autobusse auf Biodiesel können in Feldkirch jährlich bis zu 1'000 Tonnen Kohlendioxid eingespart werden.

19

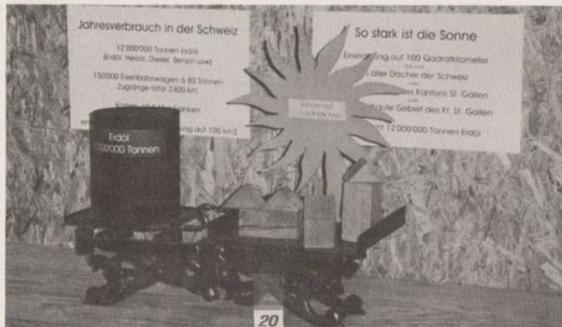
Energie-Umwelt- und Solar-Initiative

Nationalräte Rudolf Rechsteiner und Marc F. Suter

Würde die Solarinitiative am nächsten Sonntag zur Abstimmung kommen, so würden von den teilnahmeberechtigen Stimmberechtigten nach einer Umfrage des GfS-Forschungsinstituts 75% Ja oder eher Ja stimmen und nur 19% Nein oder eher Nein in die Urne legen. (teilt das Initiativ-Komitee mit. Red.)

Wie Sie wissen, hat der Nationalrat im Juni beschlossen, eine Abgabe auf nicht erneuerbaren Energien, wie sie auch von der Solarinitiative angestrebt wird, im Energiegesetz zu verankern. Dieses Ja zum Antrag Suter/David hat bei vielen zukunftsorientierten und innovativen Unternehmen und Gewerbebetrieben Hoffnung und Freude ausgelöst.

Natürlich hat dieser Erfolg auch Gegenkräfte mobilisiert, vor allem aus der Erdöl- und Gaswirtschaft. Leider hat nun der Ständerat die Abgabe wieder aus dem Energiegesetz gestrichen. Immerhin hat die zuständige Kommission den Bundesrat um einen Bericht über die verschiedenen Energieabgabeverfahren er-sucht. Ein Türspalt bleibt offen für eine spätere Kompromissfindung.



Wie der weitere parlamentarische Weg auch aussieht, welche Lobbys und Interessenvertreter auch dagegen ankämpfen: Die Solarinitiative kommt bald vors Volk. Und bereits hat das Volksbegehren zusammen mit der Energie-Umwelt-Initiative in Bundes-Bern Druck aufgesetzt für das dingende Umdenken in der Energiepolitik.

Beide Volksbegehren sind wichtig.

Wir bitten Sie um Unterstützung, denn nun nähern wir uns der entscheidenden Phase unserer Kampagne. Beide Initiativen sind ein Aufbruch zu neuen Ufern in der Energiepolitik, zu einer zukunftsorientierten und innovativen Förderung von Arbeitsplätzen. □

Bern, 16. Oktober 97: R. Rechsteiner/M. Suter



SOLARGENOSSENSCHAFT
AADORF

Der Vorstand stellt sich vor:

Kurt Gnehm, Aadorf (Präsident)

Kurt Gnehm unterrichtet seit 1983 an der Sekundarschule in Aadorf. Er bewohnt mit seiner Ehefrau und 2 Kindern ein Einfamilienhaus, in welchem seit 20 Jahren warmes Wasser durch Sonnenkollektoren erwärmt wird und welches seit Herbst 1994 den Strombedarf für den Haushalt mit einer Photovoltaikanlage selber abdeckt.
"Ich möchte den Jugendlichen zeigen, dass ein persönlicher Beitrag zur Lösung der grossen Umweltprobleme möglich und sinnvoll ist."

Tobias Arni-Häberli, Aadorf (Vizepräsident)

Tobias Arni-Häberli ist seit 1992 in der Evangelischen Kirchgemeinde Aadorf-Aarwangen zu 90 Prozent als Pfarrer angestellt. Er ist verheiratet und Vater eines Sohnes (3) und einer Tochter (2).
"Mir liegt die Solargenossenschaft Aadorf am Herzen, weil ich mich für eine schöpfungsbewahrende Energieproduktion einsetzen will."

Urs Grimm-Hofmann, Guntershausen (Beisitzer)

Urs Grimm ist seit 1991 in Guntershausen wohnhaft und Vater zweier Kinder. Er arbeitet bei Sulzer Chemtech AG in der Auftragsabwicklung.
"Ich finde es wichtig, wo immer die Möglichkeit besteht, alternative Energien einzusetzen, um auch in kleinem Rahmen unsere Umwelt zu schonen und um unserer Jugend auch diese Möglichkeiten aufzuzeigen."

Martin Schaerer, Aadorf (Finanzen)

Martin Schaerer, Ing. Agr., wohnt seit 1981 in Aadorf. Er ist verheiratet und Vater von zwei schon bald erwachsenen Kindern.
"Ich interessiere mich schon länger für die Nutzung alternativer Energieformen (Wärmepumpe und Sonnenkollektoren zur Heizung und Warmwasseraufbereitung im eigenen Einfamilienhaus). Da eine Photovoltaikanlage im grösseren Stil kostengünstiger erstellt werden kann, beteilige ich mich an der Solargenossenschaft Aadorf."

21

Axel Schreiber, Guntershausen (Beisitzer)

Axel Schreiber ist deutscher Staatsangehöriger und lebt seit 1988 in der Schweiz. Er arbeitet als selbständiger Ingenieur. Seit 1991 wohnt er in Guntershausen bei Aadorf.

"Die fossilen Energieträger werden immer knapper und die Klimaprobleme haben in einigen Regionen der Erde bereits dramatische Ausmasse angenommen. Es gilt umweltschonende Energiequellen, und dazu gehört auch die Solartechnik, auszubauen. Staatliche Programme reichen allein nicht aus, sondern auch die private Initiative ist gefordert."

Peter Schwager, Aadorf (Aktuar)

Peter Schwager arbeitet als Entwicklungsleiter in einem Satellitenbüro der Firma Alcatel in Aadorf, wo er auch seit vielen Jahren mit seiner Frau und vier Kindern lebt.

"Ich möchte mithilfe unsere Erde mit all ihren Schönheiten und Reichtümern unseren Kindern möglichst weitgehend zu erhalten. Dabei spielt auch der weltweite Einsatz von erneuerbaren Energien eine wichtige Rolle. Um diese Energien zu fördern, müssen wir sie auch dort einsetzen, wo es sich wirtschaftlich noch nicht lohnt."

Peter Somm, Aadorf (Adressverwaltung)

Peter Somm lebt und arbeitet seit 1987 in Aadorf als Sekundarlehrer und ist Familienvater dreier Kinder.

"Als Familienvater und Lehrer liegt mir sehr viel daran, dass wir unseren Kindern eine möglichst intakte und damit lebenswerte Umwelt zur Verfügung stellen."

Da die Photovoltaikanlage auf dem Werkschulhaus "Löhracker" in Aadorf installiert ist, wird ein zusätzlicher Vorstandssitz von der Oberstufenschulbehörde Aadorf besetzt. Die Oberstufenbehörde delegiert Kurt Eggenschweiler, Aadorf als weiteres Vorstandsmitglied. □

Redaktionsschluss für die nächste Sonnen-Post:

Samstag, 7. Februar 1998

Bitte sämtliche Original-Unterlagen wie Inserate oder Bilder bis spätestens Freitagabend, 18 Uhr am Post-Schalter mit A-Post frankiert aufgeben!

22

Solarpreis 97 für NR Dr. Eugen David

Arbeitsgemeinschaft Solar 91

Für seine ausserordentlichen Verdienste zur Umsetzung der Sonnenenergie in der Schweiz erhält Nationalrat Dr. Eugen David den Schweizer Solarpreis 1997.

Bereits in den 80er Jahren setzte sich Nationalrat Dr. Eugen David für die Solarenergie ein und war auch an verschiedenen Tour de Sol-Anlässen in der Ostschweiz beteiligt. Sein Einsatz im Parlament geht ebenfalls auf diese Zeit zurück.

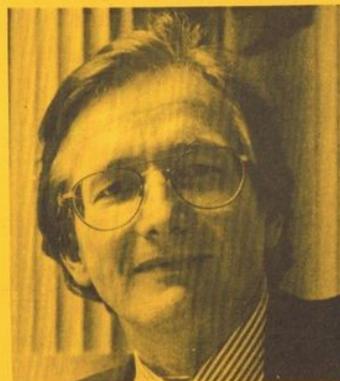
Nationalrat David ist Präsident der Parlamentarischen Arbeitsgruppe Sonnenenergie (PAS), welche politisch sehr breit abgestützt ist und Mitglieder praktisch aller im Parlament vertretenen Parteien umfasst.

Herr David ist Mitglied und Co-Präsident der Solarinitiative und hat sich im Parlament wie auch hinter den Kulissen unermüdlich dafür

eingesetzt, dass die Volksentscheide 1990 zur Förderung der erneuerbaren Energien und der rationellen Energienutzung möglichst rasch und unbürokratisch umgesetzt werden.

Verschiedene parlamentarische Erfolge zu Gunsten der Sonnenenergie gehen auf seine Aktivitäten, auf die grosse PAS-Koalition und seinen Einsatz im Rat zurück.

David's Engagement für eine wegweisende Energiepolitik des 21. Jahrhunderts dient der verstärkten Sonnenenergienutzung, womit die Umwelt und die nicht erneuerbaren Ressourcen geschont und tausende von Arbeitsplätzen geschaffen werden. □



23
